

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW, Karlstraße 10

Gefesselte Arbeitkraft

Drei Auffätze von General Ludendorff über die Wirtschaft aus Ludendorffs Volkswarte

Einzelpreis 15 Pfennig



Befesselte Arbeiteraft

Der arbeitende Mensch

in der Wirtschaft

S. 3—S. 13

Freie Wirtschaft

S. 13—S. 24

Bur Befreiung der

schaffenden Deutschen S. 25-S. 30

Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft

Immer wieder werde ich gefragt, welches Wirtschaftpro= gramm ich habe. Ich bin ein Feind von Programmen, Rezepten und Dogmen, mit so etwas werden Bölker in das Berderben getrieben. Gemiß aber muffen flare Gedanten= aanae über die Wirtschaft herrschen und der erste klare Ge= dankengang besteht darin, daß die Wirtschaft fein Ding an sich, sondern Ausfluß einer bestimmten Weltanschauung ist. Darüber herrscht die schwerste Unklarheit. Es ist hierfür nur zu bezeichnend, daß mir neulich ein Lehrer einer höheren Schule schrieb, die wirtschaftlichen Gedanken be= herrichten das Denken der Menichen des 20. Jahrhunderts. Das ist gewiß richtig und eine nicht zu leugnende Tatsache. Ich meine indes, das Denken der Menschen des 20. Jahr= hunderts sollte klüger sein und erkennen, daß Wirtschaft= fragen, so vordringlich sie natürlich auch sind, immer nur Teilfragen des gesamten Menschenlebens sein können, die schlieklich nur dann ihre richtige Lösung finden, wenn arundläkliche Klarheit über die Stellung des Menichen, Berzeihung mein lieber Leser. -

in der Schöpfung nach unserer Weltanschauung ift.

Fürchte nicht, daß ich "vom Adam" anfange, aber sagen muß ich, wie das Christentum diese Stellung auffaßt, und wie sie sich aus meiner Deutschen Gotterkenntnis ergibt, Dann wirst Du sehen, wie sich "wirtschaftliche Fragen" aus Weltanschauungen heraus regeln, und gar nicht von ihnen losgelöst werden können. In dieser Erkenntnis sprach ich ja auch in meinen Kampfzielen von der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, und gab hier Grundslinien auch für die Wirtschaft.

Ich will mich ganz turz fassen, selbst auf die "Gefahr" hin, daß mir christliche Pfassen vorwersen, ich wäre nicht "gründlich". Allerdings muß ich vielen dabei wehtun; denn ich muß immer wieder an vielem rütteln, das Leser insfolge ihrer Kindersuggestionen und weiterer Dressur durch Pfassen für eine Rettung aus ihrer Not halten, ganz so, wie das die Vertreter des Weltkapitals und ihre Vevollsmächtigten es wünschen. Sie arbeiten sich Hand in Hand.

Das heutige tapitalistische und sozialistische Wirtichaft= inftem mit feinen Enteignungen und Rollettivierungbeftrebungen ift der Ausfluft der Lehren des Alten Testamentes auf der einen, des Neuen Testamentes des Juden Jesus von Nazareth und des fommunistischen Manifestes von Rarl Marr auf der anderen Seite. Sie fordern durch bas "Alte Testament" die Judenherrschaft und die Überführung des Besikes und die Ausnuhung der Arbeitkraft aller Menschen für den Juden, und muffen durch Christentum und Marxismus diese Menschen dazu willfährig machen. Die Lehre des Juden Jesus von Nazareth, der nach Matth. 5. Vers 17/18 das Gesek Jehowahs, d. h. die Judenherr= schaft, erfüllen wollte, mußte folgerichtig die Widerstands= kraft der Menichen und der Völker brechen. Ich kann nicht oft genug auf Außerungen hinweisen die das bestätigen, da die Menschen immer noch Außerungen anderer bedürfen, um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, statt endlich einmal aus der Geschichte die geschichtlichen Wahrheiten selbst zu erkennen und ihre doch so eindringliche Sprache zu vernehmen, trok aller Versuche der Kirchen und Staaten sie zu Eintaasfliegen herabzuwürdigen.

In "Ludendorffs Bolkswarte", Folge 26/1929, führte ich den Ausspruch einer Rabbinerfrau an:

"Die Deutschen kommen wahrlich aus dem Walbe und den Hainen, sie hatten starke Götter und waren wehrhafte Helben, sie waren rein, stolz und stark, gut war es, den Feind zu erschlagen.

Aber all das hat man ihnen rauben wollen, man gab

 Sünden waren zu Pforten geworden für das Himmelreich. Wist Ihr, was geschehen war? Ans Kreuz hatte man sie angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt und mit der Geduld, wie die neue Lehre sie lehrte, litten sie Jahrhunderte am Kreuze."

Die Jüdin äußert sich nicht über die "wirtschaftlichen" Folgen des Christentums für die Deutschen. Sie verschweigt, daß mit der Kreuzigung der Deutschen auch ihre schändliche wirtschaftliche Aussaugung durch den Juden, die Beamten der christlichen Kirche, die Beamten des christlichen Staates und der christlichen Obrigkeit verbunden war. Das Christentum wandte sich an die auch wirtschaftlich — Untersdrücken, um auf diese Weise die ganzen Bölker zu Untersdrücken und Wirtschaftschapen zu machen. Das war auch sier die Deutschen die Folge der "Geduld", die die neue Lehre ihnen gelehrt hatte.

Etwas ähnliches lesen wir übrigens auch in der "Rheisnisch-Westfälischen Zeitung" vom 25. 12. 29 in einer Buchsbesprechung. Sie wird für viele Leser vielleicht maßgebender sein, als die Worte der Jüdin, ja sogar als die Worte eines Deutschgläubigen Deutschen. Die "Rheinisch-Westfälische Zeitung" schreibt:

"Das Christentum ist auf Demut, Unterwürfigkeit und Bazisismus ausgebaut. Es erkennt auch nicht Rassezugehörigkeit und Blutsamilie an, sondern ist international; es ist durchaus aus dem Geist des Judentums geboren. Wenn aber der Verfasser annimmt, die Völker würden sich keine dritte semitische Religion aufbürden lassen, so sieht er auch hierin klar. Wir sind ja schon mitten in einer solchen dritten Religion drin — dem Marxismus —."

Hier irrt zwar die "Rheinisch-Westfälische Zeitung". Der "Marzismus" ist keine neue, dritte jüdische Resligion, sondern er ist die solgerichtige Weiterführung der Lehren des Juden Iesus von Nazareth, um nun endlich die durch den Juden Moses verkündete Judenherrschaft auf Erden durchzusühren. Es ist das eben wirtschaftlich die Herrschaft des Kapitals, d. h. von Kapitalisten über soziaslistere, d. h. kollektivierte Völker.

Um solches Wirtschaftspftem folgerichtig und in aller Stille, ganz nebenbei erreichen zu können, stellt die christliche Lehre den Menschen — außer den Juden — als "erbsündig" hin, der natürlich einer strengen Aufsicht bedürse, um dieser Erbsünde nicht voll zu verfallen. Ja, er bedürse hierzu sogar einer Erlösung durch den Sühnetod des Juden Jesus von Nazareth. Solche Menschen werden hiernach als ein ganz unselbständiges und verantwortungloses Gebilde in die menschliche Gesellschaft und in das Leben gestellt.

Was darf denn nun ein solcher Menich "wirtschaftlich" erwarten?

Wie er geistiger Stlave der Pfassen wird, wird er poslitisch Sklave seiner Bonzen und des entsprechend geleitetesten Staates, wirtschaftlich erhält er, was ihm die Vertrester des Kapitalismus bescheren: ein Sklavenleben im soziaslistischen Staat.

Das ist doch von erschütternder Einsachheit u. Jolgerichtigkeit. Hierzu treten noch die jüdischen Begriffe, daß
"Arbeit für alse Menschen Strafe" ist, wurde doch über Adam, als er aus dem Paradiese verstoßen wurde, die Strafe verhängt: "im Schweiße Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen", und christliche Begriffe, daß Armut ein Segen, Besitz und Reichtum aber ein Übelstand seien, daß das Leben eines Menschen seinen Schwerpunkt nicht auf Erden, sondern erst im Himmel habe. Das aber sind Lehren, die das kapitalistische, sozialistische System festigen, ja, folgerichtig und "ethisch" erscheinen lassen.

In ihm stellt also der unter Gewalt stehende, gegängelte Mensch seine Arbeitkraft und seinen Besitz im Rahmen der kollektivierten Menschenherde dem Hirten oder seinem Bevollmächtigten zur Berfügung. Ob der Hirte Jude, Issuitengeneral oder römischer Papst oder Stalin heißt, ist gleich, ebenso ob seine Bevollmächtigten Weltskapitalisten, "Trustmagnaten", "Werkgewaltige" Pfaffen oder staatliche Bonzen aller Art sind.

Run bitte ich die Leser sich zu überlegen, ob sich denn

nicht alles tatsächlich solgerichtig aus dem Christentum ergibt, nicht aus dem, was "arisch" zurecht gestugt wird, um es den Deutschen schmackhafter zu machen, sondern wie es in surchtbarer Klarheit in den Lehren der Bibel enthalten ist. Die Christen werden erkennen, daß sie eigentlich gar keinen Grund haben, sich über Sozialismus und Marxismus irgendwie aufzuregen; denn diese "erfüllen" ja nur das christliche Gebot, die Juden= und Pfaffenherrschaft nach dem Willen ihres Gottes "Jehowah" zu ertragen. Die Deutschen Christen sind sich nur darüber im unklaren, daß, was sie zum Kampte gegen Sozialismus und Marxismus treibt, nur Deutsches Erbgut ist.

Der Kampf gegen Sozialismus und Margismus als hrist= licher Kampf ist ein unerhörter Volksbetrug.

Christentum ist ja eben Sozialismus und Marxismus, und Vollstreder der Gebote Jehowahs für die Herbeisührung der Judenherrschaft, also einer offenen oder vertarnten tapitalistischen Herrschaft durch die Kollektivierung der Mensichen. Das müssen die Menschen endlich begreisen, anders sind wirtschaftliche Resormen überhaupt nicht durchzusühren oder sie bleiben trügerisches Machwerk.

Das Christentum weist also dem Menschen die Stellung in der Wirtschaft zu, die er heute einnimmt, d. h. der Menschift nicht Herr in der Wirtschaft, er ist ihr verantwortungsloser, unselbständiger, in Zwang gehaltener Stlave, der Besitt und Arbeitkraft anderen zur Berfügung zu stellen hat.

Ich bin kein Christ, ich lehne Jehowah, den persönlichen, den Menschen versklavenden Gott und sein kapitalistisches,

sozialistisches Wirtschaftspstem ab.

3ch stehe auf dem Boden Deutscher Gotterkenntnis.

Sie ist mein "wirtschaftliches Programm".

Beruhige Dich, lieber Leser, schüttle nicht Deinen Kopf, weil Dein suggerierter Berstand solches Denken noch abslehnt. Ich will es Dir erklären.

Rach Deutscher Gotterkenntnis ist der Mensch nämlich gar nicht "erbsündig", er ist kein Glied einer Menschen-

herde, bedarf keiner Pfaffen und Herren, um in Ordnung gehalten zu werden, sondern er steht, zu ernster sittlicher Selbstbeherrschung durch Erziehung angehalten, selbstänzdig und frei, in der göttlichen Schöpfung, um sich auf Erden weiter zu entwickeln, dem Göttlichen, das in ihm lebt, zur Herrschaft in sich zu verhelsen und im vollen Verantworztunggefühl für sein Volk zu handeln. Er ist in seinem Handeln einzig beschränkt durch Sittengesetze der Volkserhaltung.

Er ist aber auch kein politisches Herdentier, das sich von den Hirten oder seinen Bevollmächtigten treiben läßt, sons dern ein zuverlässiges, selbständiges, rassebewußtes Glied seines Bolkes, dem er sich blutsverbunden fühlt.

Er ist endlich kein wirtschaftliches Herdentier, das zur Arbeit getrieben wird, anderen das Futter wegnimmt und seinem Herrn Wolle und Fleisch liesert, und selbst zugrunde geht, sondern er schafft für sich und sein Volk auch da, wo er im Dienste anderer arbeitet.

Solcher Weltanschauung muß auch die Gestaltung des politischen und wirtschaftlichen Lebens der Einzelnen und des Volkes Rechnung tragen, und bringt wirtschaftliche Befreiung.

Der Mißklang zwischen der göttlichen Bestimmung des Menschen zur freien Entwicklung seiner Kraft und zur Bolkserhaltung und den knechtenden, entartenden Lehren der Juden, Christen und Materialisten hat die Menschen in die heutigen katastrophalen Zustände gesührt, das Göttliche im Menschen und die Arteigenheit der Bölker lasesen sich nicht ungestraft jahrtausendelang unterdrücken. Ansderer Mißklang, wie der zwischen Freien und Sklaven im Römerreich hat gleiches hervordringen müssen. Die nordische Bölkerwelle überwand damals das Chaos, um ihm durch die jüdisch-christliche Glaubenslehre wieder entgegenzgesührt zu werden. Heute ist keine neue Menschenwelle da, die Rettung aus dem Chaos bringen könnte, heute kann der Deutsche die Rettung nur in sich selbst finden, und diese

Rettung besteht in der arteigenen Gotterkenntnis und dem Erkennen, daß sie allein das Bolk kraftvoll erhalten kann, und der Glaube eines Bolkes seine Wirtschaft und alle Gebiete seines kulturellen Lebens gestaltet. Und dieser Glaube muß aus dem Blute und der Seele des Bolkes geboren sein.

Ich sprach bisher von allen arbeitenden Deutschen und noch nicht von "Arbeitgebern" und "Arbeitnehmern".

Da wirst Du nun kommen, lieber Deutscher, und mir sagen, ja, auf dieses Verhältnis kommt es doch gerade an. Wie soll denn das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt werden?

Gewiß wird immer Selbstsucht in Menschen sich regen. Aber diese Selbstsucht muß sich in einem Glauben freier entfalten, der den Menschen als Sklaven und Arveit als Fluch ansieht, als in einer Gotterkenntnis, die den Menschen als sittlich frei betrachtet, und Arbeit daher zu freudigem Schaffen gestaltet.

Diese Grundanschauungen sind viel wichtiger als wir annehmen, und dann ist mir voll bewußt, daß Sittengesete dort nachzuhelfen haben, wo menschliche Schwächen das Gemeinwohl schädigen. Ich fenne nur zu fehr den Gigennut der Menichen und unterschätze diese furchtbare Gefahr für das Volkswohl keineswegs, heute steigert sie sich bis zur Ver= nichtung des Deutschen Volkes. Auch darum bin ich Feind der driftlichen Lehre geworden. Wohin diese führt, fennen wir doch aus unserer wirtschaftlichen Entwicklung der letzten 1000, und namentlich der letten 100 Jahre zur Ge= nüge. Nie hätte die Wirtschaft solche Formen annehmen fönnen, wenn der driftliche Glaube geeignet ware, die Selbstsucht im Menschen zu bannen. Wir durfen nicht da schönen Worten lauschen, sondern muffen die Taten sprechen lassen. Nur eine Weltanschauung, die die Stellung des Menschen und die sittlichen Anschauungen von Grund aus ändert, kann die Kluft, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nun einmal herrscht, andern. Sie find Menschen, die einander geben und auf Gedeih und Berderb auf-

einander angewiesen find.

Schaffensfreude ist das Zeichen freier Menschen. Sie ist die richtige Verwendung des wirtschaftlich kostbarsten, das jeder Deutsche besitzt:

feiner Arbeitfraft.

Sie ist sein kostbares "Eigentum" und sein "Besitz".

Die Arbeitkraft seiner Mitglieder ist der Reichtum eines Bolkes. In ihrer freien Entfaltung ist sein Wohlstand begründet.

Recht auf Arbeit ist sittliches Recht jedes Menschen, dies secht sicherzustellen, Pflicht ber Bolksgemeinschaft.

Allerdings muß die Arbeit so beschaffen sein, und aus solchen Verhältnissen heraus erfolgen, daß Schaffens-

freude gewährleistet sein kann!

Arbeiten, die die Gesundheit gefährden, sind eine Schande für den sittlichen Staat, nicht minder solche, die auf die Dauer des Menschen Seele ertöten, nicht minder Wohnungsverhältnisse, unter denen heute noch Abermissionen Arbeitnehmer zu leiden haben. Solche Verhältnisse schließen Schaffensfreude aus.

Millionen Arbeitlose sind die Bankerotterklärung des heutigen Systems. Arbeitlosenunterstützung ist allein ein notwendiges und unsittliches übel des unsittlichen, kapitazlistischen, sozialistisch oder jüdischzeitlichen Trugz und Wirtschaftschlems. Wer seine Arbeitkraft allerdings nicht betätigt, obschon er es könnte, ist Drohne im Volke. Ein

sittliches Volk hat für ihn nichts übrig.

Schaffensfreude wird erhalten, wenn der Arbeitertrag dem Arbeitenden gehört, ihm nicht durch Parteien, Staat, Leihkapital und Arbeitgeber geraubt, oder ihm durch wirtschaftliche und staatliche Mahnahmen entzogen, der Arbeitende um ihn nicht betrogen wird, wie wir es in der echt christlichen Politik, unter deren Zeichen wir heute stehen, in so surchtbarer Weise erleben, und aus jesuitischen und kommunistischen Staaten kennen. Das Berhältnis des Ars

beitenden als Glied seines Bolkes bedingt nur, daß der Arbeitende aus seinem Arbeitertrag auch die Bolkserhaltung ermöglicht, die ihm wiederum sein Leben sichert und verschönt. Das sind notwendige Ausgaben und nicht "Steuern", die nur dazu dienen, Staat und Kirche zu ershalten, um das Bolk für Juda und Rom zu knechten und als Menschenherde weiden und scheren zu lassen.

Schaffensfreude wird erhalten, wenn der Arbeitertrag zum Unterhalt der eigenen Berson und der eigenen Familie und zur Sicherstellung des Alters und bei Erkranstungen ausreicht und durch Leistung des Arbeitenden dersart gehoben werden kann, daß eine Besserung der Lebensbedingungen eintreten, ja daß sich auch der Arbeitende Besits mehren und erwerben kann.

Eigentum, das die Selbständigkeit des Menschen erhöht und gestattet, die Volkserhaltung weitgehend zu fördern, liegt im tiessten Sinne Deutscher Gotterkenntnis. Nach ihr ist Enteignung genau so unsittlich, wie der Mißbrauch des Besitzes zur Vergewaltigung der Menschen, z. B. durch Aussleihen von Geld gegen endlos zu erhebenden "Zins" eine wirtschaftliche Ungeheuerlichkeit ist, über die ich ein andermal schreiben werde; oder durch Forderung von Fronzarbeiten von Notleidenden, die sich, um ihr Leben zu fristen, zu Stlaven erniedrigen müssen, d. h. zu willenlosen Arbeittieren in der Hand von Kapitalisten, wie wir es heute in dem Lohndruck auf Beamte, Angestellte und Arbeiter sehen.

Das soll für heute genügen.

Nun, lieber Deutscher, wirst du mir entgegenhalten, mansches steht davon ja auch in der Reichsversassung. Das ist richtig. Ich habe es selbst oft ausgeführt, daß die Weimarsche Reichsversassung an und für sich gute Grundsätze enthält; aber die Grundsätze der Reichsversassung werden eben nicht verwirklicht, weil das jüdischristliche, d. h. das kapitalistische, sozialistische Wirtschaftsstem ihnen nicht Rechnung trägt und gar nicht Rechnung tragen kann. Diese

Grundsätze waren ein Gimpelfang sich nach Selbständigkeit und Eigenart sehnender Deutscher, denen das Christentum ihr Deutsches Denken noch nicht zerstört hatte. Die Reichsversassung will den Worten nach freie, selbständig schaffende Menschen. Das christliche System aber unselbständige, gegängelte, zu Arbeit getriebene Herdenmenschen, gesteckt in die Zwangsjacken des Kapitals, der Kirche und des Staates. Darin liegt eben der unlösbare Widerspruch!

Run erhole Dich einmal von dem Schred, lieber Leser, daß ich solch "tegerische" Sachen schrieb und lasse Dich nicht gleich durch Pfaffen und hörige Kapitalsknechte ins Bockshorn jagen. Sie werden Dir vorreden, ich schriebe aus "Sak gegen das Christentum". Darum sage ich Dir, ich schreibe allein aus Achtung vor den Deutschen Menschen und allen Menschen. Ich unterscheide mich von den Pfaffen und überzeugten Christen, die zwar "Menschenliebe" auf Erden fünden; aber den Menschen auf Erden tatsächlich verkommen lassen und dann den Verkommenen mildtätig streicheln und ihn auf ein schönes, ewiges Leben im Simmel vertrösten, wenn er dem Pfaffen folgsam war! Ich möchte dem Menschen auf Erden ein menschenwürdiges Leben sichern, durch das er seiner göttlichen Bestimmung gerecht werden tann. Darum stelle ich den Deutschen Menschen als freien Menschen und nicht als driftliches Herdentier in die Deutsche Wirtschaft, jeden Deutschen einschlieklich der sitt= lichen Arbeitgeber.

Nur bei solcher Menschenwertung kann die Deutsche Wirtschaft gesunden, weil sie Kräfte freimacht, statt zu hemmen.

Run wirst Du mir wieder sagen, ja der Weg ist ja viel zu lang. Wir verderben ja viel eher.

Dir sind schon so viele "Nahziele" gezeigt, denen du gläus big nacheiltest. Du bist dabei aber immer tieser in den Sumpf hineingeraten. Überdies ist der Weg gar nicht so weit. Ieder Deutsche hat in sich nur das Deutsche, das in jedem ist, frei zur Entsaltung zu bringen, und dafür zu sorgen, daß endlich mal eine sittliche, unabhängige Staatsgewalt und kein jüdischer Demokratismus oder christliche Diktatur das Volk leitet. Sie brauchen ja nur die Wege zu gehen, die "Ludendorffs Volkswarte" ihnen zeigt, hierzu aber sind sie immer noch nicht zu bewegen, weil sie immer wieder "Nahzielen" nachlausen, die die Juden und Christen ihnen hinstellen, um sie den einzigen Rettungweg nicht sinzben zu lassen.

Gewiß ist der Weg kein kurzer, aber er ist nun einmal, nachdem sich doch alle anderen Wege als Wege zu einem Ende mit Schrecken erwiesen haben, der kürzeste zur Retztung. Seine Länge hängt allein von der Entschlußfreudigskeit des Volkes ab. Auch die Übergangsmaßnahmen sind dadurch bedingt. Ich will kein Verderben des Volkes durch Hunger und Revolution, wo ich es vor Verderben auf den Schlachtseldern retten will.

Freie Wirtschaft

Wer meine vorhergehenden Ausführungen geleien hat. darüber fein, daß ich ein Gegner ber wird sich flar wirtschaftlichen Zwangsinsteme sein muß, wie sie sich im Sozialismus, Faichismus und Bolichewismus ausdruden. Ich gab dem schon oft Ausdruck. Diese wirtschaftlichen Zwangssysteme richten sich gegen das Göttliche im Men= schen und die Arteigenheit der Bölker. Sie ertöten Schaffens= freude, fesseln die Arbeitkraft, geben nicht Wohlstand, sondern verelenden den Einzelnen und die Bölter. Diese Snfteme spiegeln den unterdrückten Arbeitern vor, sie vor der Ver= gewaltigung gewissenloser Besitzenden zu ichützen, wie es ja auch das Christentum vorgab. Tatsächlich aber zwingen sie, auch das ganz nach dem christlichen Vorbilde, die Be= figenden mit Silfe der Unterdrückten in ihre Gewalt, um nun beide zu unterdrücken.

Das judifchachriftliche, tapitalistische und sozialistische

Zwangsinftem läuft barauf hinaus, daß die Besitzenden oder selbständig Arbeitenden durch Busammenfassung ihrer Betriebe in Trusts, Ringen oder Gemeinschaften tatsächlich enteignet, oder durch sonstige Busammenschlusse oder durch Berschuldung an Banken als Bertreter des Weltkapitals in ihrer wirtschaftlichen Gelbständigkeit vernichtet oder der= art gebunden werden, daß sie diese verlieren. Mit welchen betrügerischen Silfsmitteln (3. B. Inflation und Börsen= frachs pp.) oder staatlichen Magnahmen (z. B. Bermögens= raub aller Art, Notverordnungen und Steuern pp.) oder wirtschaftlichen Vorkehrungen (z. B. Wucherzins, Gold= währung, die nicht gleichbleibende Rauftraft des Geldes, beschränkter Geldumlauf, wirtschaftliche Chavrus pp.) oder auf dem Wege der "Rechtssprechung" oder durch unser "Recht" selbst, das erreicht ist, soll nicht erörtert werden. Das Ergebnis ist die völlige Abhängigteit von 99 Prozent Deutscher Wirtschafter, vom "Großindustriellen" und "Großgrundbesitzer" ab bis zum Gewerbetreibenden des "Mittelstandes" und Käthner vom Weltkapital in einem Umfange. daß sie jeden eigenen Willen aufgegeben haben. Nun konn= ten die Beamten der Weltkapitalisten die Wirtschaft, der sie noch eine vorübergehende Blüte gaben, rationalisieren und normen, produzieren lassen, wie es ihnen gut dünkte. mit der teuflischen Absicht, die Deutschen Wirtschafter immer tiefer in wirtschaftliches Elend zu verstricken.

Hatte das Weltkapital sich so der Deutschen Wirtschafter bemächtigt, so sielen auch ihre Angestellten und Arbeiter und darüber hinaus alle Deutschen in ihre Gewalt.

Sie erreichten nach dem Weltkriege voll ihr Ziel. Gestützt auf Beamte des Staates und der Kirchen konnten nun die Weltkapitalisten das Volk immer gründlicher kollektivieren und verelenden, d. h., Besitz und Arbeitertrag rauben, und Arbeitkraft lähmen, sowie daran denken, Millionen Menschen sterben zu lassen. Bewirkt das nicht der Weltkrieg, dann hat es die Wirtschaftkrise zu erreichen. Die überstaatlichen Mächte haben immer mehrere Eisen im Feuer.

Die heute herrschende Arbeitlosigkeit ist auch nur ein Mittel zu diesem Zweck. Das kapitalistische, sozialistische, demoskatische System tut noch "christlich human", indem es Arsbeitlosenunterstützung zahlt. Der Bolschewismus hat diese schon lange abgeschafft. Er scheut sich nicht, radikaler zu handeln, als der schleimige Sozialismus. Sonst sind sie gleich. Aber auch der "Sozialismus" soll jetzt mit dem Absbau der Arbeitlosenunterstützung beginnen.

Der Fluch wirtschaftlichen Zwangsspstems wird schließlich im Bolfe empfunden, wenn er auch in seinen Zusammenhänzen nicht klar erkannt ist. Darum reden jett die Rechtsparteien, einschließlich der Nationalsozialisten, die bischer ganz sozialistisch waren und sich damit brüsteten, zwar gezen den Sozialismus und kämpfen gegen den Marzismus, aber sie wissen, die Betätigung des positiven Christenztums, auf das sie sich besonders sestgelegt haben, die Iusdenherrschaft sowie die kapitalistische, sozialistische, d. h. marzistische Zwangswirtschaftordnung sondert. Der Kampf gegen diese Wirtschaftordnung vom Boden des positiven Christentums aus ist also eine ungeheure Lüge. Aber der Deutsche ist solch suggeriertes Herdentier, daß Deutsche Wirtschafter und Deutsche Arbeiter gar nicht den Schwindel merken, der mit ihnen von dieser Seite getrieben wird.

Die Bonzen der Sozialdemokratie und der Gewerkichafzten wettern, um sich ihre gute Pfründe, ähnlich wie die Beamten der Kirche, zu erhalten, noch gegen den Kapitalismus, obschon sie ja dessen Herrschaft herbeigeführt haben, indem sie, dank der Uneinsichtigkeit und des Egoismus der Deutschen Besitzenden, den Arbeiter zum Klassenkampf bewegen konnten. Dieser hat so wesentlich zur Enteignung der Deutschen Wirtschafter und dabei auch sehr wesentlich zur Bersklavung des Deutschen Arbeiters beigetragen; die sitzliche Berechtigung des Kampses des Deutschen Arbeiters zu seiner Befreiung gegen den Eigennutz und die Herrschucht Arbeitzgebender war in dem Augenblick aufgegeben, als sich die Bonzen in den Dienst des Weltleihkapitals

stellten und so die Freiheitbewegung des Deutschen Arbeisters zu einer Bewegung für die Verstlavung des Deutschen Boltes, einschließlich des Deutschen Arbeiters an das Weltsleihtapital machten.

Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgangen sein, wie der "marxistische" Kampf in dem Augenblid abssaute, als die Enteignung der Deutschen Wirtschafter durch das Weltkapital im wesentlichen durchgeführt war. Wohl betommen noch die Deutschen Arbeiter die alten Phrasen zu hören, damit sie den ungeheuren Betrug, der an ihnen begangen war, nicht merken, aber die Phrasen werden ohne Schwung vorgebracht. Die Umstellung kann nur vorsichtig vorgenommen werden. Heute stehen christliche Gewerkschaftbonzen an der Spize des Kampses zugunsten des Kapitals für die Verelendung des Deutschen Arbeiters und Angestellten durch Lohnabbau, natürlich mit dem Borzgeben die deutsche Wirtschaft zu erhalten.

Genau so wirten die Lehren des Kommunismus. Rußland ist das surchtbare Beispiel. Der Staatskapitalismus läßt Industrien in ungeheurem Umfange entstehen, selbst wenn der Fünfjahrplan Stalins scheitert. Das Volk aber verelendet im Kollektiv. Nur die Parteibonzen sind in Rußland Nugnießer dieses Systems. Ganz ähnlich ist es mit dem Faschismus in Italien.

Alle Deutschen Parteien halten an dem bisherigen Zwangswirtschaftspftem fest, das Zentrum, die Bayerische Bolkspartei und der christliche Volksdienst besonders folgerichtig als christliche Parteien, die Staatspartei, Deutsche Bolkspartei pp als jüdischessenaurerische Gebilde nicht minder! Ob die Parteien dabei Kirche und Staat mehr in den Vordergrund schieben und das Weltkapital mehr verstarnt zurückalten, oder diesem den ersten Platz zuweisen, oder schließlich zur leichteren Volkstäuschung alle Zwangsmittel wirken lassen, sind nur taktische Unterschiede, die einer oder der anderen Gruppe mehr Vorteile zuschanzen sollen.

Das ganze Zwangsspstem hat aber doch derart in den Augen des Boltes abgewirtschaftet, zumal es Deutscher Eisgenart zu sehr grundsätzlich widerstrebt, dat sogar Inden es an der Zeit halten, gegen das System Stellung zu nehmen. Nicht etwa um es abzuändern, sondern nur ihr mitsühlensdes Herz zu betätigen, um so erst recht ihr System zu retten. Sie machen da nur dasselbe, wie alle politischen Parteien.

Der Jude Silverberg, einer der heute hervortretenden "Großen" des jüdischen Bolkes und der jüdischsjesuitischen Hochfinanz, hat sich in seinen Reden vom 6. 11. und 4. 12. 1930 gegen das Wirtschaftspitem ausgesprochen, natürlich von seinem Standpunkt aus. So führte er am 6. 11. unter anderem aus:

"Die Privatwirtschaft habe ihrerseits Kapitalzerstörung betrieben durch die

Abertreibung der Rationalisierung und der Mechanisierung. Diese übertreibung sei erzwungen worden durch die plögsliche und allgemeine Beschränkung der Arbeitszeit — Achtskundentag — , durch im Ausmaß und Tempo übertriebene Lohnerhöhungen ohne entsprechende Mehrleistung, durch die Notwendigkeit des Ersaches der in der Kriegszeit verbrauchsten und überalterten Anlagen, und endlich durch das überskürzte Tempo der technischen Entwicklung."

und:

"Die Privatwirtschaft musse sich ihrerseits freimachen von allen kollektivistischen Tendenzen, Staatshilse und Subvenztionen durften grundsätlich nicht in Anspruch genommen werden. Sie musse die Befreiung von der drei großen Kompplexen der öffentlichen Zwangswirtschaft verlangen:

Zwangswirtschaft in den Arbeitsbedingungen und im Lohnwesen; Zwangswirtschaft im Miet= und Bauwesen;

Zwangswirtschaft im Rohlen- und Kalibergbau."

Also die "Privatwirtschaft" hat an ihrem Unglück allein Schuld! Ich habe keinen Anlaß, sie in Schutz zu nehmen. Sie hat genug Schuld auf sich gesaden und hat sich, wie der Jude Silverberg richtig sagt, zu stark "mechanisiert", ohne zu bedenken, ob die Käufer überhaupt genügend aufnahmefähig für die Waren waren, die sie bei erhöhter Mes

chanisierung produzierten und der erhöhte Geldeinsat, ja, die Ware selbst den Belangen einer sittlichen Volkswirtsschaft und nicht nur der Sucht nach Gewinn entsprach. Die Deutschen Wirtschafter waren auch nicht einsichtig genug, den Klassenkampf zu vergessen und Führer der Arbeiter zu werden. Ob diese allerdings solche Führer angenommen hätzten, war bei der bodenlosen Verhetzung recht zweiselhaft. Wie dem nun auch alles sei, die wesentliche Schuld für die Gestaltung unserer Wirtschaftwerhältnisse liegt doch an der Vergewaltigung der Deutschen "Privatwirtschaft" durch das Weltkapital.

Am 4. 12. führte der Jude Silverberg aus:

"Es sei vergeblich versucht worden, das Schwinden des Unsternehmungsgeistes durch kollektive Berantwortlichkeit und durch Subventionen der öffentlichen Hand auszugleichen."

Sehr richtig spricht er dort über den schwindenden Unternehmunggeist. Gewiß, die Schaffens- und Verantwortungfreude muß in diesem "anonymen" Zwangswirtschaftinftem des Weltkapitals finten. Selbstverständlich weik auch am 4. 12. der Jude Silverberg nichts von dem gerftörenden Wirken desselben auf die Deutsche Wirtschaft. Er will dieses Kavital ja auch nach seinen weiteren Ausführungen gar nicht ausschalten, sondern er will die Privatwirtschaft noch fester in sein kapitalistisches System einfügen. Ihm ist nur störend, daß "der Staat" sich in den Wirtschaftvorgang einmischt, wie es zuweilen der "Stalin" Preußens, Herr Otto Braun, tat. Das Vorgehen nach dem Vorbilde Stalins ist natürlich dem Kapital nicht recht. Es duldet keinen Mittler amischen sich und der Wirtschaft, d. h. zwischen den Weltkapitalisten und ihren Sklaven, den in der Wirtschaft Schaffenden und Arbeitenden. Es hält solche Mittler für durchaus überflüssig. Sie sind es in der Tat auch, denn ob die Bölker unmittelbar durch das Weltkapital oder nach desien Bunich unmittelbar durch Staat und Rirche veriklavt werden, ist für sie gleich.

Bollständig gleich mit den Gedankengängen des Juden

Silverberg "prägte" der Jude Solmssen, der Vorsitzende des Deutschen Bankierverbandes und Bertrauensmann der Deutschen Landwirtschaft, der so wesentlich den Bolschewissmus in Rußland in den Sattel gehoben und dort den Staat zum Träger der russischen Wirtschaft gemacht hat*), das Wort:

"Der Gedanke, den Staat zum Träger der Wirtschaft zu machen, habe auf der ganzen Linie Schiffbruch gelitten."

Jest zu Neujahr hat auch der Präsident des Instituts für Konjunktursorschung in Berlin, Prof. Dr. Ernst Wagesmann, in seiner Weise über die Schäden der Ausschaltung der freien Wirtschaft geschrieben. Er wollte damit einen Beitrag zur überwindung der Wirtschaftkrisis im Jahre 1931 bringen.

Er benutt die schwere Wirtschaftkrise in den Vereinigten Staaten, um seine Ansichten darzulegen. Mir gibt sie zunächst Anlaß, Völkische Wirtschaftsreunde zum Nachdenken darüber anzuregen, daß äußere Ursachen, wie sie der Deutschen Wirtschaftkrise zu Grunde liegen, in den Vereinigten Staaten doch nicht, jedenfalls nicht in der Schärse, bestehen, und doch ist die Wirtschaftkrise dort die gleiche wie bei uns. Meine Freunde werden daraus erkennen, daß nicht nur äußere, wirtschaftliche Maßnahmen, wie Anderung der Währung, Vermehrung der in Umlauf zu setzenden Geldmenge, richtige Bewertung der Einrichtung: Geld usw. die Wirtschaftkrise bannen können, sondern daß dazu auch seelische Momente gehören, wie ich immer wieder betone. Diese aber bilden für alle Völker die gleiche wirtschaftliche Grundslage.

Prof. Wagemann spricht sich über die amerikanische Wirtsichaftkrise, die seit dem Herbst 29 die Weltkapitalisten über das amerikanische Volk verhängt haben, als echter Wirtsichafter wie folgt aus:

"Ein Symptom hätte allerdings einen icharfen Beobachter rechtzeitig warnen muffen: die Spannungen, die fich zwischen

^{*)} Siehe "Ein Stich ins Wespennest", Preis 15 Pfg. Ludens dorffs Bolkswarte-Berlag.

Kapitalkraft und Konsumkraft seit 1928 mehr und mehr her= ausbildeten. Als Hauptgläubigerland der Welt waren näms lich die Bereinigten Staaten in der Lage, die großen Forts schritte, zu denen der Weltkrieg die Technik angespornt hatte. weitgehend zu verwerten und einen Produktionsapparat aufzubauen, der eine Befriedigung des Massenkonsums erlaubte, wie dies früher nur in den Phantafien der Zutunftsromane ausgemalt worden war. Daraus ergab sich eine wirtschaft= liche Aufwärtsbewegung und eine Wohlftandsentwicklung, die zu immer neuen Investitionen anstachelte Der Kapitalüberfluß ermöglichte es, fogar weit über die Grenzen des Landes hinaus vorzustoßen und selbst im verarmten Europa eine gewaltige Investitionskonjunktur zu entfesseln. Die Konsumkraft konnte aber mit der Kapitalhildung" (d. h. Kauftraft, benn "Rapital" ift doch genug in den handen der Weltfapitalisten. Sie sind es doch, die jedes "Kapital" so-fort wieder aussaugen oder aussaugen lossen) "schließlich nicht Schritt halten. So entstand ein schweres Defigit in der volts= wirtschaftlichen Bilang, das ploklich offenbar wurde, als die Robitoff= und Effettenmärtte im Serbit 1929 zusammen= brachen.

Wie konnte dieser ungeheuerliche volkswirtschaftliche Reschensehler entstehen und so lange unentdekt bleiben?"

Dieser volkswirtschaftliche Fehler ist ja lange enthüllt worden. Zwangsherrschaft des Kapitals mit Massenprobuktion auf der einen und schwindender Kaufkraft auf der anderen Seite mußten ja einmal zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch führen, wie er ja auch von den Weltkapitalisten, für die es Millionen Menschen zu viel auf der Erde gibt, gewollt worden ist.

Der Präsident des Instituts für Konjunktursorschung sollte "Ludendorffs Bolkswarte" recht eingehend lesen. Für das Institut würde dann nicht mehr weiteres Geld uns nötig vergeudet werden.

Immerhin fährt der Präsident, nicht unrichtig, fort:

"Dies erklärt sich wohl vor allem aus der eigenartigen Entwicklung des Wirtschaftsspstems in allen kapikalistischen Ländern. Solange freie Wirtschaft vorherrsche, solange mit anderen Worten Preise, Löhne und Zinsen, Außenhandel und Binnenumsäge frei schwingen konnten, wie dies in der Vorkriegszeit noch in hohem Grade der Fall war", (in der Tat haben sich die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse vamals durch die Auslieserung der Deutschen Wirtschaft an das Weltkapital angebahnt), "konnte sich die Wirtschaft großen Beränderungen, wie sie das Bevölkerungswachstum und vor allem der technische Fortschritt mit sich bringen, leicht anspassen. Die Wertbewegung wirkte als Regulator der Produktion und des Bedarfs. Sie vermochte die periodisch auttrestenden Krisen, den Jusammenbruch einzelner Unternehmungen und ein gewisses Anschwellen der Arbeitslosigteit zwar nicht zu verhüten; sie ichuf aber die Boraussezung für scharfe Gegenreaktionen und damit für eine verhältnismäßig rasche Erholung von einer Depression.

Dies Reaktionsspiel, dieser Regulierungsapparat, ist durch die Tarisierung auf dem Gebiete des Verkehrs, der Warenpreise, der Löhne, durch diese zunehmende Erstarrung der Werte sowie durch Zollschranken und andere Hemmungen weitgehend ausgeschaltet. Die Wertbewegung, die früher Produktion und Vedarf regierte, so wie Nerven und Drüsen die Funktionen des Organismus leiten, ist sozusagen gestähmt. Die Wertbindungen sind zwar letzten Endes mit aus dem Vestreben erwachsen, die konjunkturellen Schwankungen auszuschalten. Dabei ist es aber der Wirtschaft wie in den griechischen Schicksaltengödien ergangen, wo das Verhängnis gerade durch diesenigen Maßnahmen herbeigefuhrt wird, die es verhüten sollten.

Der Präsident stellt sich also auf den Boden der freien Wirtschaft. Damit hat er recht, ich pflichte ihm bei. Doch möchte ich hier schon klar ausführen, um keinen Augenblick mißverstanden zu werden, daß ich unter freier Wirtschaft nicht etwa die Freiheit der Besitzenden verstehe, nur einen Augenblick in der Art ihres Geschäftes ihren Vorteil vor das Volkswohl zu stellen oder abhängige Menschen zu knechten; das ist eine "Freiheit", die ein sittliches Volk nicht kennt. Eine solche Auslegung des Begriffs "Freiheit" bewegt sich in den Anschauungen des Juden Walter Rathensu, der über Besitz meint, es sei das etwas, was der Besitzende vernichten kann. Dem Gebrauch des Besitzes und der Freiheit sind sittliche Schranken gezogen, und diese Schranken liegen in der Rücksicht auf Volkserhaltung.

Ich verstehe unter "freier Wirtschaft" eine Wirtschaft, die die Arbeittraft der Schaffenden eines Boltes frei macht,

zur eigenen und des Boltes Erhaltung. Das sind andere

Auffassungen, als fie fonft gegeben werden.

Solche Anschauungen finden wir deshalb nicht in den Ausführungen des Präsidenten des Institutes für Konjunkturforschung. Er sieht in der freien Wirtschaft die Wirtschaft, wie sie von noch selbständigen Deutschen vor dem Weltskriege gegenüber dem Weltkapital betätigt wurde. An das Verhältnis dieser Wirtschafter zum Deutschen Arbeiter wird in diesen Aussührungen nicht gedacht.

Wir sollten nun meinen, daß die Ausführungen des herrn Professor. Ernst Wagemann über freie Wirtsschaft dahin hinauslausen, daß er darauf dringt, daß die Freiheit der Deutschen Wirtschafter gegenüber dem Weltstapital zurückgewonnen werden müßte, damit die Krise überwunden werden könne. Aber weit gesehlt. Er schreibt:

"Nur eine große Hoffnung bleibt uns gegenüber der Frage, wann das Unheil, das über die Welt gekommen ist, wieder behoben sein wird. Das ist die Erkenntnis, daß es wettzgehend von den Böltern jelbst verschuldet ist. Eine solche Einsicht aber besagt zugleich, daß das Übel durch sehsttätiges handeln auch gemildert werden kann. Un eine Rückentwicklung zur freien Wirtschaft ist nicht zu denken."

Also die freie Wirtschaft kann nicht zurückgewonnen werden. Damit spricht der Präsident des Instituts für Konzunktursorschung nach seinen eigenen Worten der Deutschen Wirtschaft und damit dem gesamten Deutschen Bolke kurzund bündig das Todesurteil. Im übrigen ist die "Schuld der Bölker" nur eine sehr geringe. Sie sind in jüdischristlicher Dressur so suggeriert, daß sie nicht mehr frei denken.

Die Seilmittel des Serrn Prof. Wagemann muffen denn nun auch, bei solchen inneren Widersprüchen flägliche sein.

"Aber die Wirtschaftsbindungen ließen sich zwedmäßiger gestalten. Preis= und Lohnpolitik, Handels= und Kapital= politik stehen hier vor ganz großen, schwer zu bewältigenden Aufgaben. Vielleicht werden sie sich überhaupt nur lösen lasen, wenn sie als internctionales Problem erkannt werden. Leider gehören freisich Ziele, wie eine europäische Zoll= union oder eine Revision der positischen Schuldenversiech= tung noch nicht zum laufenden Tagewerk der praktischen Po-

litit. Sie schlummern noch im Traumland der Illusion oder in den weltsernen Gesilben grauer Theorie."

Nicht ohne Erschütterung kann man diese Schlußbetrachtungen lesen und erkennen, wie der Präsident des Instituts für Konjunkturforschung selbst bezweifelt, daß die Krise des Jahres 1931 überwunden werden kann. Er kapituliert vor diesem System. Er fühlt dessen Unsegen und trozdem aber verbreitet sein Institut an anderer Stelle:

"... Obwohl damit zu rechnen sein dürfte, daß der Tiefspunkt der Westwirtschaftskonjunktur im Verlaufe des Iahsres 1931 erreicht, vielleicht sogar überschritten werden wird." Das sind ernste, verhängnisvolle, leider nur zu charaktesriftische Widersprüche.

Festhalten aber will ich, daß der Präsident des Institutes für Konjunktursorschung die Rückschr zur freien Wirtsichaft an und für sich als die einzige Rettung aus der

Wirtschaftfrise ansieht.

Auch ich will freie Wirtschaft. Allerdings nicht die Rückstehr zur freien Wirtschaft, wie sie vor dem Weltkriege be-

stand, sondern wie ich sie schon andeutete.

Ich will eine freie Wirtschaft, die unabhängig ist vom Weltkapital, in der die Deutschen Wirtschafter nicht mehr anonym arbeiten, sondern als freie Deutsche die volle Versantwortung für ihr Handeln tragen und sich von der Sorge, für die Deutsche Volkserhaltung zu arbeiten, tragen lassen. Nur wenn ein Mißbrauch der Freiheit eintritt, hat die Volksgemeinschaft sosort gegen diesen Mißbrauch mit aller Schärfe einzutreten.

Nun wird man mir sagen, das wird die Regel sein, ich

alaube das nicht.

Allerdings gehören dazu nicht nur "Polizeimaßnahmen", sondern es gehört dazu eine Erziehung des Volkes zu klazem Gemeinschaftsinn über das, was der Erhaltung des Volkes dient. Dann werden Wirtschafter gar nicht mehr versuchen z. B. Waren herauszubringen, die mit Volkserhaltung nichts gemein haben und zu unnötigen Ausgaben "animieren", ja die Volkserhaltung unmittelbar schädigen.

Es gehört dazu auch die klare Anschauung über den Wert jedes schaffenden Menschen, wie sie die Deutsche Gotterstenntnis lehrt. Zwangswirtschaft und Sozialismus bringen immer Anechtung aller Arbeitenden. "Freie" Wirtschaft versbürgt die Freiheit der Arbeitenden an und für sich noch nicht. Erst Anschauungen, wie ich sie zeige, bringen den Arsbeitern die Sicherheit vor neuer Vergewaltigung. In "letzter Instanz" steht hierzu das freie, sich selbst verwaltende Volk zur Verfügung und bereit.

Es ist klar, daß solche "freie Wirtschaft", die die Menschen wertet, die Wirtschafter von den verstlavenden Feseln des Weltkapitals erlöst und sie ihrer Aufgabe zurüczgibt, in erster Linie für die Erhaltung des eigenen Bolkes zu sorgen, die die Arbeiter befreit und dem Bolk die Kaufskratzurückgibt, von den überstaatlichen Mächten und von den ihnen hörigen Parteien und Wirtschaftverbänden und ihren Beamten der Staaten und der Kirchen bekämpst werden muß.

Der Jude Solmssen sagt noch:

"Ein besiegtes Volk durfe sich nicht vermessen, der Entwicklung der Weltwirtschaft Gesetze vorzuschreiben, sondern musse sich den Gesetzen der Weltwirtschaft fügen."

Diese "Gesetze der Weltwirtschaft" werden nun von den jüdisch-jesuitischen und freimaurerischen Weltkapitalisten auf Weisung der eingeweihten Juden und der führenden Priester in Rom gegeben. Sie sind "die Gesetzgeber" für die Menschenherde. Ich habe die Wirkung ihrer Gesetz gezeigt.

Wollen die freien Völker sich solche "Gesetzgeber" gefallen lassen, oder wollen sie ihre Geschicke selbst bestimmen und sich selbst ihre Gesetz geben? Das ist die große Frage, vor der sämtliche Völker stehen.

Nicht Weltzwangswirtschaft, sondern freie, sittliche, die Arbeitkraft der Schaffenden entfaltende Wirtschaft freier Bölker, die einander achten, ist die Rettung der Bölker. Sie liegt im Wesen arteigener Gotterkenntnis.

Zur Befreiung der schaffenden Deutschen

3m Jahre 1924 ichrieb ich:

"Nicht Fichte, nicht Arnot haben vor 100 Jahren Preußen befreit, auch nicht die Soldaten allein, sondern Preußens Auferstehen wurde durch die Bauernbefreiung des Reichspreiherrn v. Stein geschaffen. Seute heißt unsere Befreiung: die Befreiung des Deutschen Arbeiters."

Seute stelle ich den Sat auf:

Die Befreiung des Deutschen Arbeiters ist nur möglich mit der Loslösung der Deutschen Wirtschaft aus den Sänzben internationaler Weltkapitalisten und des Deutschen Menschen aus der Zwangsjade der internationalen, christlichen Kirchen und des heutigen "Staates", aber auch aus der der Trusts pp. und Gewerkschaften und sonstigen wirtschaftlichen und politischen Gebilde, die den Deutschen den überstaatlichen Mächten dienstbar machen.

Alles greift ja in dem Zwangsspstem der überstaatlichen

Mächte eng ineinander ein.

Diese Loslösung der Deutschen Wirtschaft aus den Händen der Weltkapitalisten muß zudem begleitet sein von der anderen Bewertung der schaffenden Menschen, so wie die Deutsche Gotterkentnis sie zeigt. Das habe ich in der vorsstehenden Abhandlung "Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft" klar gezeigt. Sie muß begleitet sein von dem klaren Erkennen, was sittliche Wirtschaft ist, wie ich es unter "Freie Wirtschaft" darleate.

Seute kommt es mir darauf an, die schaffenden Deutschen

zu der klaren Willenskundgebung zu bewegen:

Die Deutsche Wirtschaft aus den Klauen des jüdischen, freimaurerischen und jesuitischen Weltkapitals zu lösen

und fich felbit dadurch zu befreien.

Ich verkenne die ungeheuren Schwierigkeiten nicht, die sich dem entgegenstellen, weil dazu ja doch an erster Stelle ein Zusammengehen des Deutschen Arbeitgebers und des Deutschen Arbeiters gehört. Wie sollen sie denn bei der

gegenseitig törichten Erbitterung oder dem herrschenden Mißtrauen, in dem sie zumeist gegeneinander stehen, in eine gemeinsame Front gebracht werden? Die Deutschen Wirtschafter sühlen bei solchem Beginn ja sosort den Druck des Weltkapitals, und die Deutschen Arbeiter die Faust ihrer Bonzen. Bleibt aber darin alles beim alten, so kann sich auch natürlich nichts ändern; aber endlich müßten sich doch Anschauungen Bahn brechen, die ich in den beiden letzten Folgen klarlegte. Die Not des Volkes ist doch eine so verzweiselt große, daß endlich, endlich alle Deutschen Einsicht haben müßten und das ihnen gemeinsam drohende Geschick erkennen, wenn nicht durch den Weltkrieg und Bürgerkrieg zu verbluten, durch die "Wirtschaftkrise", d. h. nach dem Willen der Weltkapitalisten zu verhungern.

Es ist eine schwere Versündigung sondergleichen, wenn gerade jest in dieser surchtbaren Krise unseres Volkes zum Lohnabbau geschritten wird, der namentlich die Lebenshaltung von Millionen Arbeitern und Angestellten noch tieser herabdrückt. Müssen denn nicht diese Arbeiter in ihren Arsbeitgebern zum wenigsten Feinde sehen, und zwar das um so mehr, je weniger sie die überstaatlichen Mächte zu erskennen vermögen, die die Deutschen Arbeitgeber an der Strippe halten und zur Arbeiterknechtung ausnutzen. Die "Gesetzgeber", die die Gesetze der Deutschen Wirtschaft regeln, d. h. die Weltkapitalisten regeln den Lohnabbau, minsdern wieder Arbeitsreude und Kaufkraft im Deutschen Volkund sühren es weiter einen Schritt tieser ins Zwangsstollektiv und einen Schritt weiter in der Verelendung.

Fühlen denn die Deutschen Wirtschafter nicht, wie sehr sie sich durch die Weltkapitalisten ausnutzen lassen, und wie sie sich, durch die neuen Gewalttaten gegen die Deutschen Arsbeiter den Weltkapitalisten auf Gnade und Ungnade aussliefern? Wissen sie nicht, daß sie nur mit dem Deutschen Arbeiter sich selbst Freiheit erkämpsen können und daß alles, was wir heute auf wirtschaftlichem Gebiet erleben, den tiesen Sinn hat, den Arbeiter auch so in Not zu bringen, daß

er aus Angst, Hungers zu sterben, sich nicht mehr wehrt. Bleiben die Wirtschafter bei ihrer selbstsüchtigen "Angstpolitik" stehen, statt eine Front mit den Arbeitern zu bilzden, sinken sie immer tieser in die Versträtung des Weltskapitals durch Zusammenschlüsse aller Art oder Schulden und lassen sie schulden, wie Lohnabbau und jetzt auch noch den Bürgerkrieg aufreden, dann werden sie zu Verzderbern des Deutschen Volkes in weit höherem Maße, als sie es heute in hohem Prozentsak schon sind.

Es gibt eine Reihe von technischen Mitteln, durch deren Einführung der Deutschen Wirtschaft und im besonderen den Deutschen Wirtschaftern geholfen werden könnte, wenn - ja, wenn die überstaatlichen Mächte, in diesem Fall die "Gesetgeber" der Deutschen Wirtschaft, die judischen, jesuitischen und freimaurerischen Weltkapitalisten, dazu leicht zu bewegen wären! So bilden alle diese Mittel nur "Brogrammpunkte", derenthalben sich die Deutschen zur Belustigung der überstaatlichen Mächte gegenseitig die Smädel einschlagen ohne je nur irgend etwas für die Besserung ihrer Lage zu erreichen, sondern immer tiefer zu ver= sinken, wie wir es doch erleben. Würde wirklich einmal ein solcher "Programmpunkt" durchgesett, so wäre es sicher, daß bei den augenblicklichen Machtverhältnissen und der Un= flarheit im Bolf über die überstaatlichen Mächte es diese bewirken würden, daß sie die lachenden Dritten sind und für das Bolk nichts übrig bleibt. Die Einführung der an sich so gesunden Rentenmark im Jahre 1923 hat das ja ein= deutig bewiesen.

Darum ist für die Rettung vor der Verelendung, d. h. dem Hungertode, genau so wie für die Rettung vor Bürgerstrieg und Weltkrieg ein und dasselbe "Nahziel":

ber Befreiungkampf gegen die überstaatlichen Mächte.

Sehen aber auch die Deutschen Arbeiter nicht diese Zusammenhänge, erkennen sie nicht, wie sie in ihren Gewerksichaften vergewaltigt, wie viele der sozialistischen Errungensichaften zweischneidig sind, und daß die Weltkapitalisten

heute mehr als je die Deutschen Wirtschafter gegen sie ausspielen und sie selbst die vom Weltkapital vornehmlich Getroffenen und viel härter getroffen sind, als viele Deutsche Wirtschafter? Die Weltkapitalisten fürchten nicht die Deutschen Wirtschafter, sie sind ihnen hörig und zittern fläglich für ihren "Besit,", der ihnen ja doch zu oft aar nicht mehr gehört. Aber den erwachenden Deutschen Arbeiter fürchten sie noch. Sein Rückgrat soll gebrochen werden. Wenn die Arbeitgeber — "zurückhaltender" sind, dann sollen die Arbeiter sich selbst zuliebe die Deutsche Wirt= schaft retten und dabei auch sich befreien, nicht durch Bür= gerkrieg, den die überstagtlichen Mächte jest anzetteln, son= dern durch einen Kampf, wie ich ihn zeige. Wird die Wirtschaft vollends zerschlagen, dann verendet auch der Urbeiter. Er kann sie allein nicht aufbauen und fällt in neue Beriklavung. Diesen Zusammenhang muß auch der Deutsche Arbeiter begreifen, so ungemein schwer es ihm auch die Saltung der Deutschen Arbeitgeber macht. Ich weiß daber, daß ich von dem Deutschen Arbeiter Ungeheures verlange: aber nur durch dieses Ungeheure, durch das Ginsegen des Deut= ichen Arbeiters fann die Deutsche Wirtschaft, fann das Deutsche Bolk aus der Weltwirtschaftkrise, d. h. von den Weltkapitalisten befreit werden. Es ist ja deren gen him= melichreiendstes Berbrechen, daß sie Deutsche Arbeiter und weit darüber hinaus weite Volkskreise trok Überproduktion auf allen Gebieten vor hunger sterben lassen und deren Lebenshaltung auf einen Tiefstand drüden, der den Men= ichen zum Sklaven und seine Arbeitkraft zur Arbeitware macht, die weit "unter Wert" abgegeben werden muß, statt sie in Lebens= und Schaffensfreude betätigen zu können.

Wie ich den Weltfrieg durch die Aufklärung der Bölfer über die überstaatlichen Mächte und den Schrecken des Kriesges verhindern möchte und vielleicht doch heute schon den Erfolg aufweisen kann, daß die Weltkriegshehe, wenigstens äußerlich im gewissen Umfange abgebaut wird, nicht für immer, sondern nur auf Zeit, dis das Spiel wieder aufs

genommen werden kann! So ist es auch gegenüber dem Streben der überstaatlichen Mächte, die Völker durch Hunsger und Aufstände hungernder Menschen,

d. h. durch "die planmäßig gewollte Wirtschaftkrise" zu vernichten. Die Bölker und die einzelnen Menschen müssen nur über diesen Willen und das Wesen der Wirtschaftskrise klar sehen und die überstaatlichen Leiter der Bölkersgeschichte und ihre hörigen Beamten wissen lassen, daß das hungernde Bolk sie kennt, und wenn es vom Hunger gepeinigt, sich im Todesringen und in voller Hoffnunglosigkeit noch einmal aufrichtet, um dann zu sterben, auch sie mit verenden.

Es ist in der Wirtschaft wie in der Politik. Die überstaatslichen Mächte wollen nicht verantwortlich sein, darum schieben sie andere vor, auch wenn sie sich heute schon weit voragewaat haben.

Welch ungeheuren Einfluß auf die Gestaltung der Wirtsschaft würde das Bolk heute schon haben, wenn heute schon die Wirtschafter und die Arbeiter nicht nur über die versstlavende Wirkung des Bolschewismus klar sehen würden, sondern auch über Sozialismus, Faschismus, ja über das Christentum. Die Volksverderber würden dann erheblich zurücksteden, und das Volk hätte Zeit, einen tiesen Schnausser zu tun, um in der sortschreitenden Besreiung Kraft zu sammeln für einen zweiten stärkeren.

Aber das ist nur möglich, wenn der Kampf von Deutscher Mehrheit gegen alle die Volksverderber geführt wird und erkennende Deutsche nicht seige abseits stehen, sonst sind die Deutschen heute die Kampsschar der einen, morgen die der anderen überstaatlichen Macht. Da es heute so ist, gleiten wir immer tieser in "die Wirtschaftkrise".

Wieder ist es alles so gar kein "Programm"; aber im Zussammenhang mit den beiden vorhergehenden Aufsähen "der arbeitende Mensch in der Wirtschaft" und "freie Wirtschaft" der Weg zur Freiheit, der einzige Weg, lieber Deutscher, der dorthin führt.

Technische Maknahmen liegen in Sülle und Külle bereit, sie kommen zur Durchführung, wenn die Deutschen ihre tiefen Schnaufer tun, und die überstaatlichen Mächte sich nicht mehr allmächtig fühlen gegenüber dem Willen des geeinten Bolkes, das seine Berderber kennt.

Nie wird ein Glied des Deutschen Bolkes frei, wenn nicht zugleich mit ihm alle Glieder gesunden, und zwar auf allen Gebieten des Glaubens, des Rechtes und der Wirtschaft und bevor nicht durch die volle Anerkennung des schaffenden Menschen und Klarheit über sittlich freie Bolkswirticaft die Grundlagen für die Ginführung der technischen Maknahmen getroffen find.

Das Befolgen meiner Ratschläge ist der erste Schritt:

die Deutsche Wirtschaft aus den Klauen der Weltkapita= liften zu lojen und den Deutschen Arbeiter zu befreien, und amar auf dem Wege sittlichen Rechts und nicht durch Blutvergießen, damit jeder Deutsche seine Arbeittraft betätigen und fich und dem Bolte Wohlstand ichaffen fann.

So, lieber Deutscher, jest habe ich Dir wieder einmal gesagt, wie ich über Deine Rettung denke, darauf ob Du die= sen Weg betrittst oder nicht, habe ich keinen Ginfluß, das

ist allein Deine Sache.

Dente daran, es geht nicht nur um Dich, es geht um das Deutiche Bolt.

Waffen

der Deutschen Aufklärung

Weltfrieg droht auf Deutschem Boden

von Erich Ludendorff Preis 90 Pfennig
Bernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung . geh. 1.50 M ihrer Geheimnisse von Erich Ludendorff geb. 2.50 M
Kriegshetze und Bölfermorden in den letzten 150 Jahren im Dienste des All:mächtigen geh. 2 M Baumeisters aller Welfen von Erich Ludendorff geb. 3 M
Der ungefühnte Frevel an Luther. Leffing. Mozart und Schiller von Mathilde Ludendorff geh. 2 M (Dr. med. v. Kemnik)
Das Geheimnis der Zesusienmacht geh. 2 M und ihr Ende von E. und M. Ludendorff geb. 3 M
Ein Bild in die Morallebre der römischen Kirche 25 p Rom Juda, das Verhängnis der Deutlichen 10 pl Die Zesuitengerabr, eine Reichstagsrede aus dem Jadre 1822 15 pl Die Ohrenbeicht, öffentlicher Vortrag von Constantin Weiand 10 pl Frau Dr. M. Ludendorff angestagt wegen Resigionvergehens 25 pl Ein Stich ins Welvennest: Deutscher Herrenstub 15 pl Betenntnis der protessantischen Kirche zum römischen Katholizismus 10 pl Ein Vichof gegen die Unseh barteit des Papstes 15 pl Der Weg zum Gozialismus 15 pl Die Wahrheit über Ludendorffs Kampf 30 pf Bas Romherrschaft bedeutet 15 pl Hitlers Rompolitit 15 pl Ausstelle Goder Untergang 20 pf
Sudendorffa Bolfamarte: Berlaa. 6.111

München, Rariffr. 10, Poffchedfonto 3407 München

Werke der Frau Mathilde Ludendorff

(Dr. med. von Remnit)

Das Weib und seine Bestimmung

Ein Beitrag zur Psychologie der Frau und zur Neuorientierung ihrer Pflichten Oritte verm. Auflage. 1927. 192 Seiten. Seh. 4 M. in Ganzleinen geb. 5.50 M.

Erotische Wiedergeburt

Driffe perbefferte Auflage. 1923. 210 Geiten. Geheftet 4 M., gebunden 5 M.

Triumph des Unsterblichkeitwillens

1922. 372 Seiten. Gehefter 5 M. Halbleinen gebunden 6 M. 1. Teil: Wie die Seele es erlebte

Geheftet 2 M. 2. Teil: Wie die Vernunft es sah Geheftet 3 M.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

2. Auflage. 1928. 80 Seiten. Geheftet 3 M., Gangleinen 4 M.

2. Teil: Des Menfchen Geele

1926. 260 Seiten. Geheftet 5 M., Gangieinen 6 M.

3. Teil: Selbstichopfung 1927. 212 Seiten, Geheftet 4.50 M., Gangleinen 6 M.

Der göttliche Sinn der völkischen Bewegung

1928. 11.—15. Taufend. Geheftet 25 Df.

Deutscher Gottglaube

17.-19. Auflage. 1929. 78 Geiten. Geheftet 1.50 M., Salbleinen geb. 2 M.

Des Kindes Seele und der Eltern Amt

3. Taufend. 1930. 384 Geiten. Gangleinen 6 RM.

Bu beziehen burch: Ludendorffs vollswarte " Verlag, G. m. b. f., München, Karlftrafe 10/II

Ludendorffs Volkswarie

Das Kampfblatt

bie Befreiung aus dem verstlavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgesibt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen:

Gegen jede bolichewistliche, faschistliche ober pfäffische Dittatur, Enteignung des Besihes und Raub des Arbeitertrages;

Segett die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltstanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegett ben Bersailler Bertrag und sebe Erfüllungspolitit, aber auch gegen sebe Bündnispolitit, die geeignet ift, das Deutsche Bolt in einen neuen Weltfrieg zu treiben;

die Kampfziele Lubendorffe, für Einheit von Blut, Glaube, Ruliur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

füt Auflärung bes Bolles über brohenben Rrieg.

Erfcheint wöchentlich!

Bezugspreis durch die Post 1.06 RM. monatlich. Bezugspreis durch Streisband 1.35 RM. monatlich. Bezugspreis für Deutsch-Österreich 1 8 60 g monatl.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag

G.m. b. S. / München 2 NW / Karlstraße 10 / Fernruf 53807 / Possichectionto: München 3407, Wien D 129986



E. und M. Ludendorff Ludendorffs Polkswarte Verlag Münden, Ratistaße 10